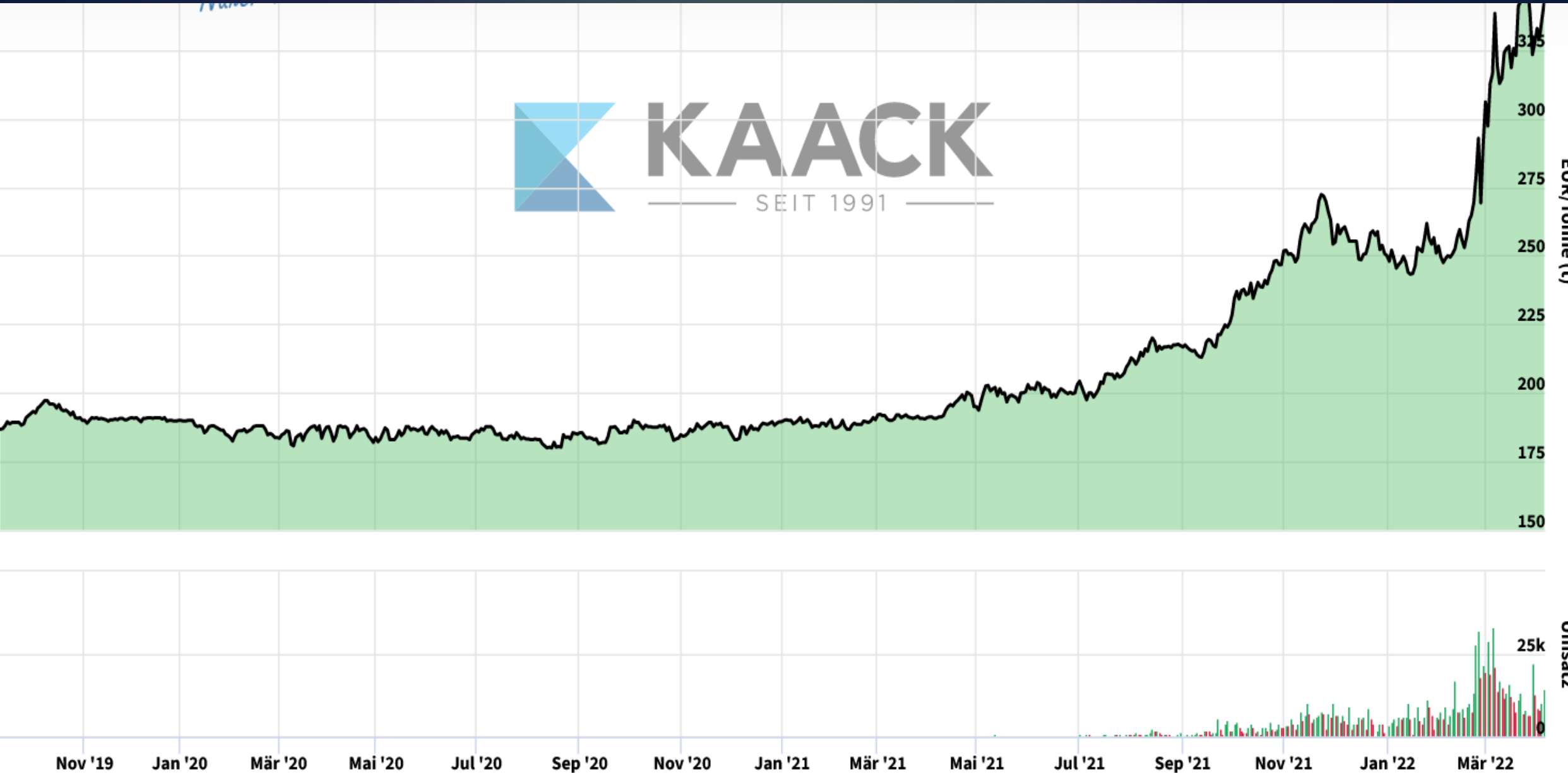


# Volatilität und Knappheit – was ist los auf den Agrarmärkten?

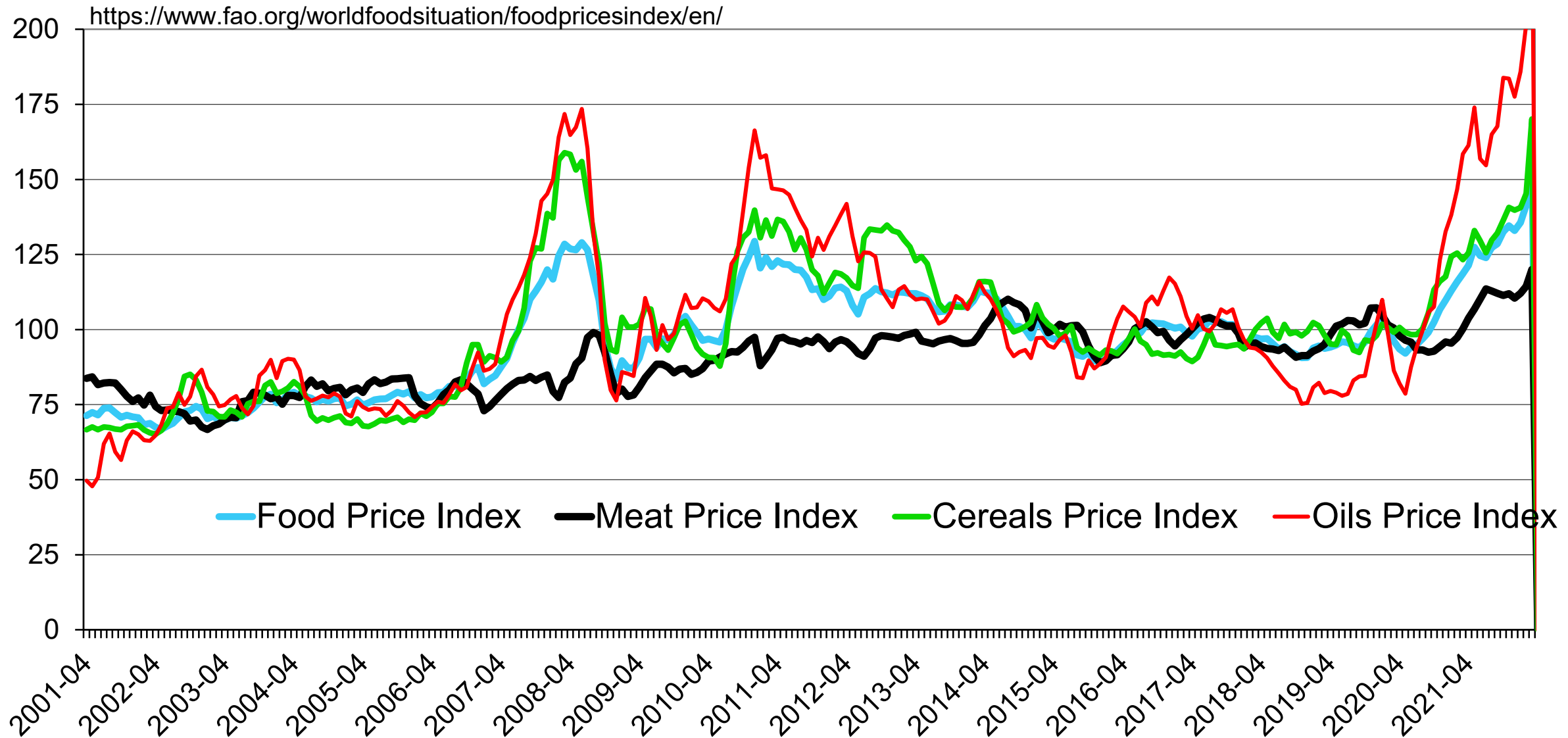
Harald Grethe, Humboldt-Universität zu Berlin

Vortrag auf der Agrarfinanztagung von Rentenbank und DBV, Berlin, den 7. April 2022

# Was sehen wir? Weizen in €/t Kontrakt 9/2022 (MATIF)



# Was sehen wir: FAO Preisindizes (2014-2016 = 100)



# Warum eigentlich?

- Ukraine produziert:
  - 70 Mio. t Getreide
    - Das sind ca. 2,5% der globalen Getreideproduktion; 3,3% ohne Reis...
- Russland exportiert etwa 40 Mio. Getreide
- Mit globalen Angebotselastizitäten von 0,3 und globalen Nachfrageelastizitäten von -0,3 sollten Preisanstiege maximal in der Größenordnung von 20% liegen!
- In der Realität ist das jetzt schon viel mehr – warum?

# Warum eigentlich?

- Fristigkeit:
  - Handelsumlenkungen brauchen etwas Zeit!



Quelle: <https://www.thuenen.de/de/infothek/wie-sich-der-krieg-in-der-ukraine-auf-die-agrarmaerkte-auswirken-kann/>

Anteil Importe aus Ukraine an Verbrauch (2018-20)

0%

41

Anteil Importe aus Russland an Verbrauch (2018-20)

0%

69%

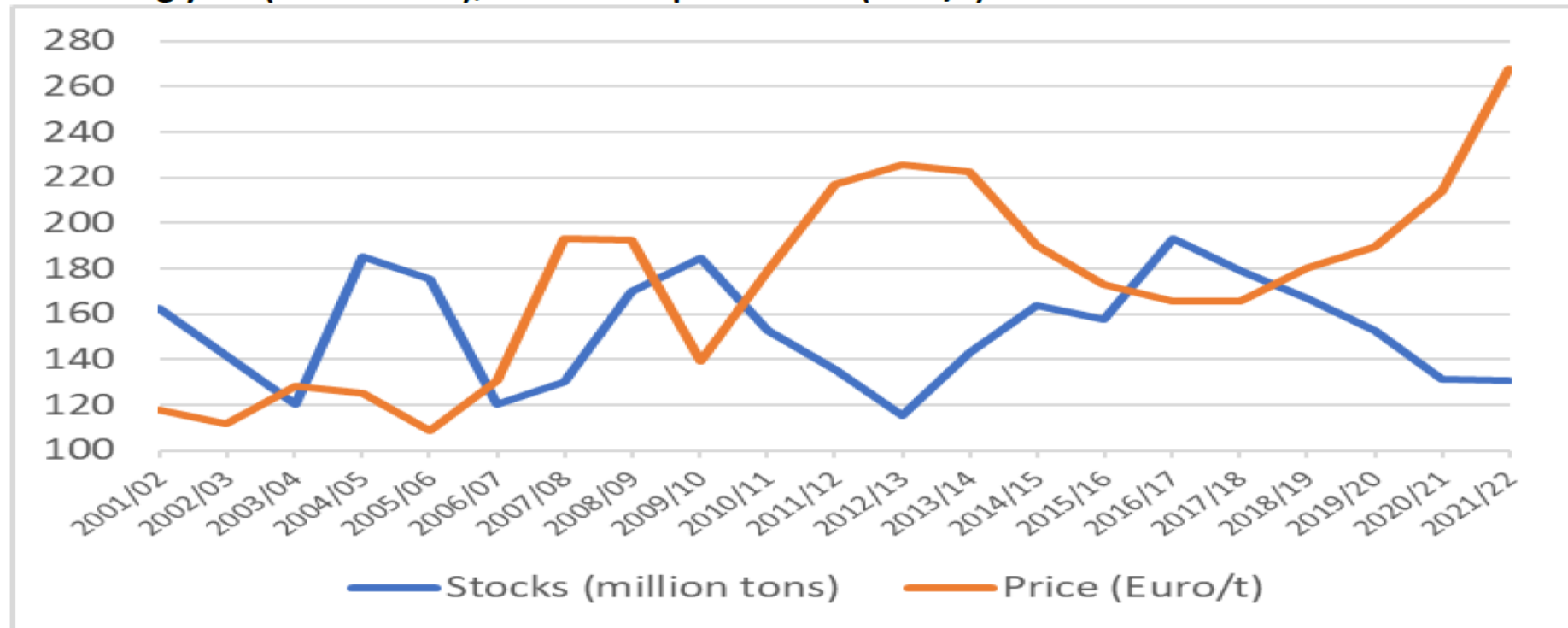
grau = fehlende oder keine Daten in einer der jeweiligen Quellen

Quelle: eigene Berechnung basierend auf USDA (2022) und Comtrade (2022)

# Warum eigentlich?

- Lagerbestände niedrig

Figure 5: Estimated global wheat stocks in the major exporting countries\* at the end of the marketing year (million tons), and wheat price levels (Euro/t)



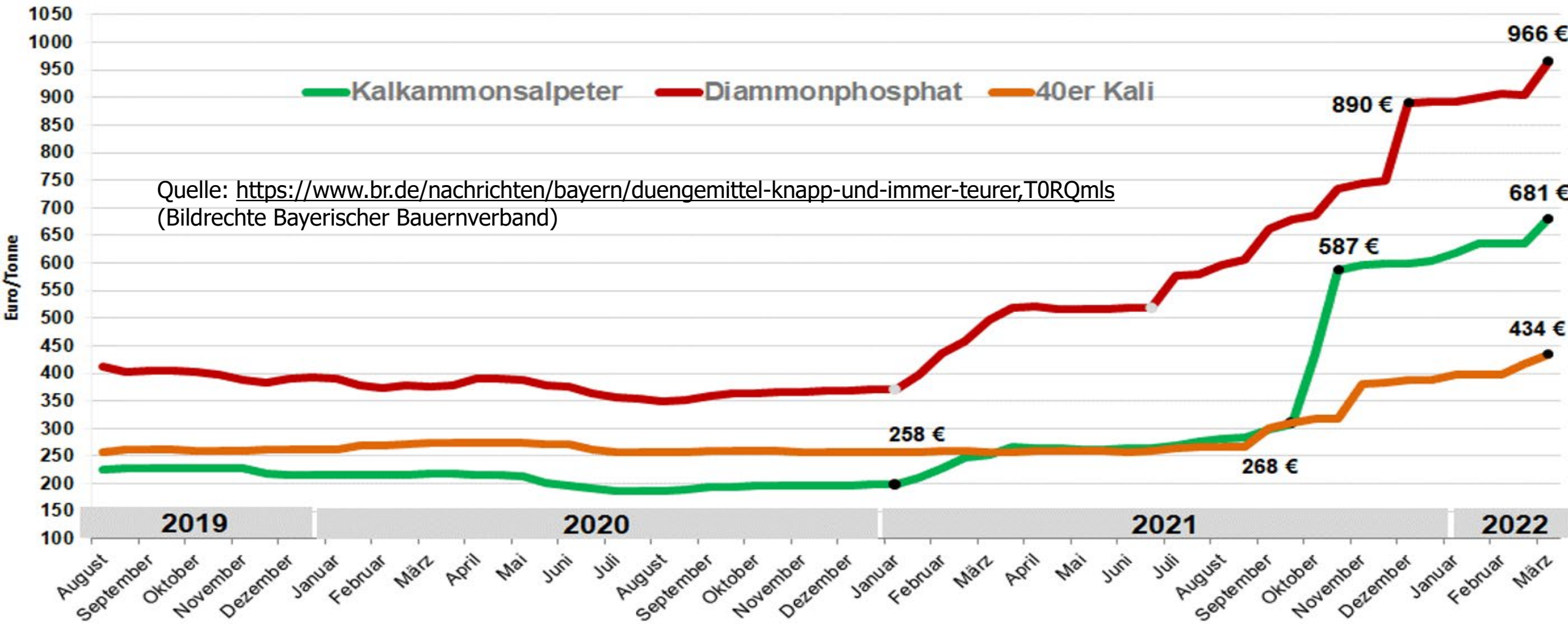
Source: USDA, WASDE Reports and Reuters EURONEXT.

\* The major exporters are: Argentina, Australia, Canada, EU, Ukraine, Russia, and USA.

# Warum eigentlich?

## Düngemittelpreise Bayern

Abgabepreise an die Landwirtschaft, Euro/Tonne ohne MwSt., ab Handelslager



# Was heißt das? Kurzfristig....

- Viel „strategische Rhetorik“
- Einkommensschwache Nettoimporteure von Nahrungsmitteln sind in Gefahr
- Ackerbaubetriebe in D dürften im Durchschnitt profitieren
  - Outputpreisanstieg dominiert
- Veredelung: unsicher
  - Hohe Futterkosten dominieren

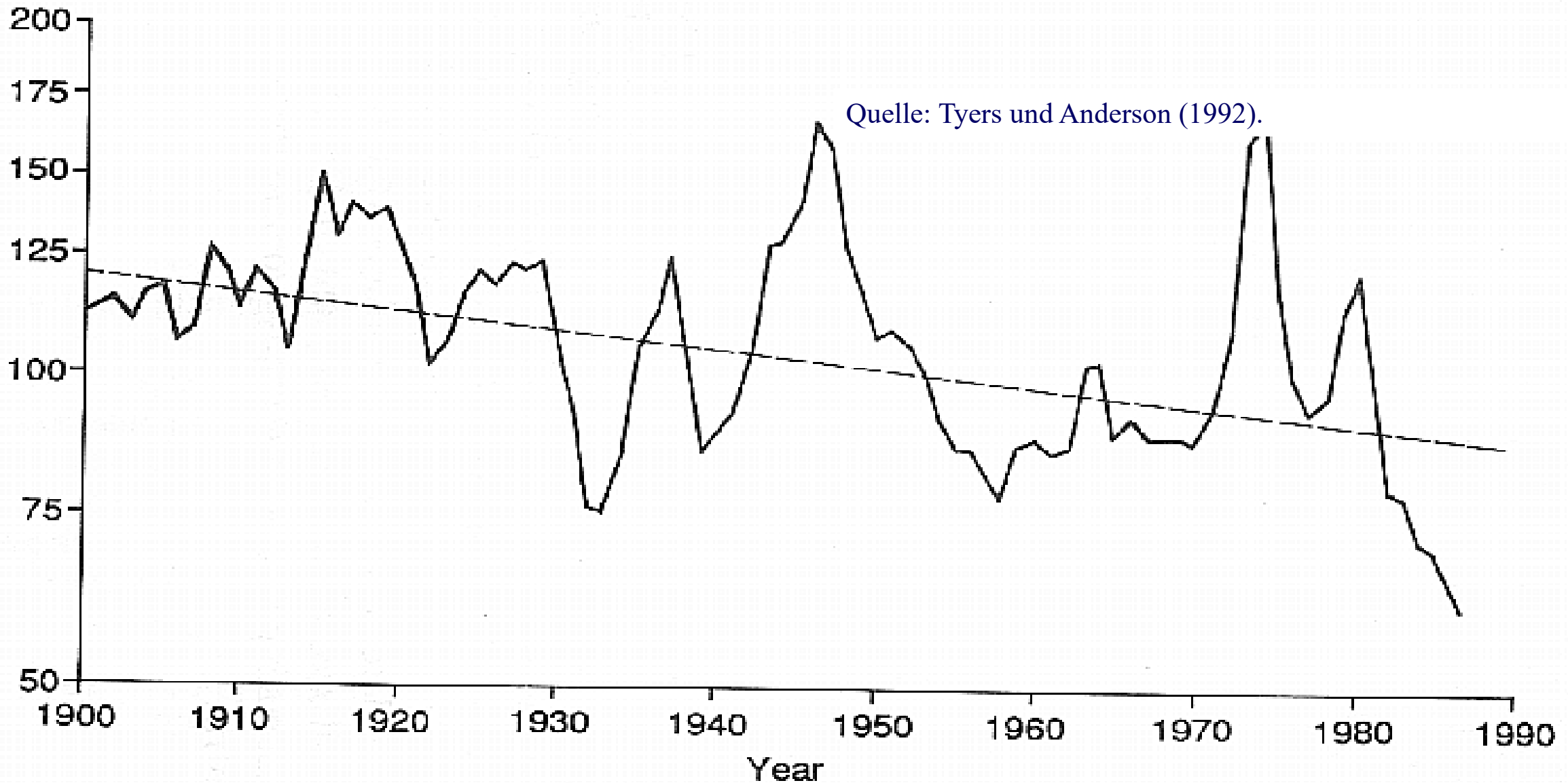


# Was bleibt?

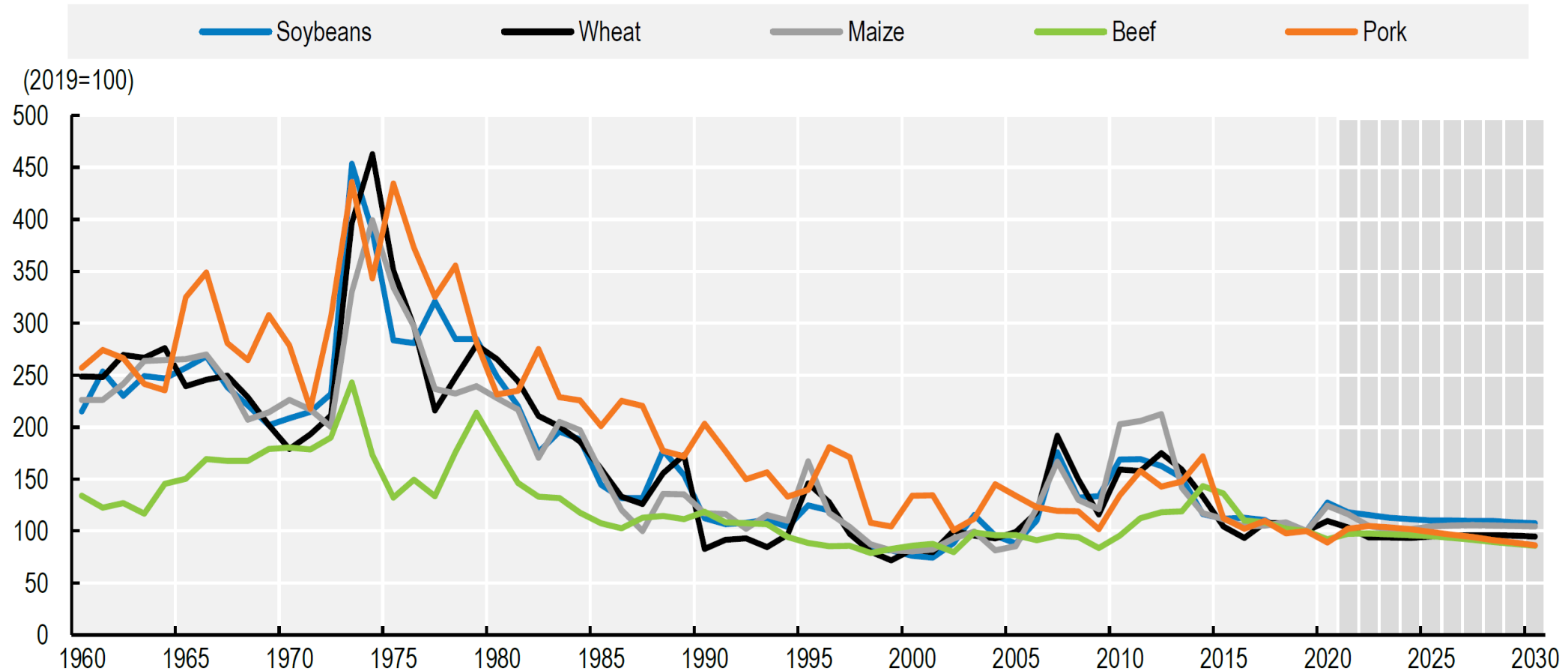
- Haben sich die Fundamentaldaten geändert?

# Reale Internationale Nahrungsmittelpreise 1900-1987

Figure 1.1: Real international food prices, 1900 to 1987<sup>a</sup> (1977-79 = 100)



# Reale internationale Agrarpreise 1960 bis 2030 (ab 2021 Projektionen)



Note: Historical data for soybeans, maize and beef from World Bank, "World Commodity Price Data" (1960-1989). Historical data for pork from USDA QuickStats (1960-1989).

Source: OECD/FAO (2021), "OECD-FAO Agricultural Outlook", OECD Agriculture statistics (database), <http://dx.doi.org/10.1787/agr-outl-data-en>.

# Was bleibt?

- Die „neue und alte“ Erkenntnis: Jederzeit am Weltmarkt verfügbare preisgünstige Nahrungsmittel sind keine Selbstverständlichkeit
- Aber: Fundamentale Daten haben sich nicht geändert
- Es gibt viel Potenzial, um hohe Agrarpreise zu dämpfen
  - Dabei wird die Nachfrage in Zukunft eine stärkere Rolle spielen
  - Die Verringerung des Konsums tierischer Produkte ist langfristig aus klimapolitischen Gründen sowieso erforderlich

Fleischverbrauch pro Kopf in Deutschland in kg

